

# Tarnowiker

# Kreis- und



# Stadt-Blatt.

Beilagen: Neue Gesellschaft und Des Landmanns Sonntagsblatt.

Erscheint am Mittwoch, Freitag und Sonntag. Der vierteljährlich voranzuhaltende Bezugspreis beträgt 1 Mark 25 Pf. Zustellungsgebühr: Im amtlichen Teile für 1 zweigeschaltete Korpuszeile 30 Pf., im Anzeigenenteile 1 Korpuszeile Raum 12 Pf., 1 Petitzzeile Raum 10 Pf., 1 Pettitzzeile Raum 15 Pf. Auskunftsgebühr 25 Pf.

Nr. 51.

Tarnowitz. Sonntag den 29. April 1906.

Jahrg. XXXIV.

## Nichtamtlicher Teil.

### Kaufmannsstand und Sozialdemokratie.

Die Sozialdemokratie wirkt fast nach allen Verhältnissen ihre Netz aus. Insbesondere sucht sie auch unter den kleinen und mittleren selbständigen Kaufleuten wie unter den Handlungsgehilfen Anhänger zu gewinnen. Daher dürfte es angebracht sein, dem Handelsstande vor Augen zu halten, wie die Sozialdemokratie in Wahrheit über ihn denkt.

Nach sozialdemokratischer Auffassung ist der ganze Handelsstand nichts als ein „parasitisches Gewächs“ oder eine „Schwarzerpflanze“, und wie die gesamte Warenproduktion im sozialistischen Zukunftstaat verschwinden wird und muss, so ist damit dann auch der Untergang des Handelsstandes besiegelt. Mit vollkommener Deutlichkeit hat dies Bebel in seiner Schrift „Über unsere Ziele“ also zum Ausdruck gebracht: „In der jetzigen Gesellschaft existiert eine große Klasse von Menschen — und zwar nicht die schlechtesten gestellt — durch den Vertrieb der Produkte. Es ist das eine Klasse von Leuten, die als Agenten, Makler, Krammer, kurz Zwischenhändler aller Art, ihre Existenz dadurch finden, daß ein Preisaufschlag auf den Preis der Ware erfolgt, den der Konsument selbstverständlich bezahlen muß. Im sozialistischen Staat würde diese Klasse verschwinden.“ Das ist das Schicksal, welches die Sozialdemokratie dem Kaufmannsstande zugedacht hat.

Ebenso klar finden wir für die wirklichen Gefinnungen der Sozialdemokratie gegenüber den Kaufleuten in Bebels Buch „Die Frau“ enthalten. Es heißt hier aus Seite 166: „Sobald die gesamte Produktion der neuen Gesellschaft auf eine Basis gestellt ist, wie sie skizziert wurde, produziert sie nicht mehr „Waren“, sondern nur Verbrauchsgegenstände für den direkten Bedarf der Gesellschaft. Damit hört auch der gesamte Handel auf, der nur in einer auf Warenproduktion beruhenden Gesellschaft einen Sinn hat. Eine ungeheure Armee von Personen beider Geschlechter und von den verschiedensten Lebensaltern wird dadurch für produktive Tätigkeit mobil. Millionen treten ein als Produkte erzeugend, die bisher als Parasiten von dem Arbeitsprodukte anderer lebten.“ Hier werden die Kaufleute also von dem anerkannten Führer der Sozialdemokratie ausdrücklich als „Parasiten“, d. h. als unnütze Schmarotzer bezeichnet.

Das aber berartige feindselige Anschauungen, wie sie Bebel gegenüber dem Handelsstande zum Ausdruck gebracht hat, nicht etwa schon einen überwundenen Standpunkt innerhalb der Sozialdemokratie bezeichnen, beweist die erst vor einigen Jahren erschienene Schrift über die Einrichtung des Zukunftstaates von Karl Rautsky „Am Tage nach der sozialen Revolution“. In Übereinstimmung mit Bebel wird hier ausgeschaut: „Wir haben gesehen, daß das proletarische Regime dem Kleinbetrieb dort, wo er den unvollkommenen Betrieb repräsentiert, meist ein rasches Ende bereiten wird, sowohl in der Industrie wie im Zwischenhandel. Auch das oben behandelte Streben nach Organisation der Birkulation wird zur möglichst Ausschaltung des kleinen Zwischenhandels führen, zu seiner Verdrängung teils durch Konsumvereine, teils durch kommunale Einrichtungen. Es liegt ja im Interesse der Übersichtlichkeit und Organisationsfähigkeit des Produktions-Prozesses, wenn dessen Leitung nicht mit einer Unzahl von Abnehmern, sondern nur mit einigen wenigen Organisationen zu tun hat.“

Die Kaufleute können aus solchen Neuerungen entnehmen, wessen sie sich von Seiten der Sozialdemokratie zu versetzen haben. Es hieße an den Lebensinteressen des einen Standes freveln, wollte ein Kaufmann auch nur im Interesse mit der Sozialdemokratie paktieren.

### Politische Rundschau.

#### Wochenbericht.

Der Reichstag hat seine Arbeiten wieder aufgenommen. Doch gilt es, ein reiches Arbeitspensum bis zum Schlusse der Session zu bewältigen. Insbesondere soll der Reichstag bestätigt und die Reichsfinanzreform zu glücklichem Abschluß gebracht werden. Aber auch sonst harren noch wichtige gesetzgeberische Aufgaben, wie beispielsweise die Militärkonkurrenz, ihrer Erledigung. Gleich bei seinem Wiederaufzutreten ist der Reichstag gewissermaßen mit einem Scherzeschenk bedacht worden in Gestalt des Gesetzentwurfs über die Reichstagsdiäten. Da dem Entwurf im Falle einer Annahme rückwirkende Kraft für das laufende Kalenderjahr verliehen werden soll, so darf von ihm ein günstiges Urteil gesprochen werden.

Einiger Einfluß auf den Besuch der Reichstagsitzungen durch die Abgeordneten erhofft werden. Hohe Zeit ist es in der Tat, daß die Misere, die in den häufigen Fällen mangelnder Besuchsfähigkeit so läßlich vor alter Augen liegt, endlich beseitigt werde. Versagt auch das Mittel der Diäten, dann hat der Parlamentarismus es sich selber zuzuschreiben, wenn sein Unsehen fürberhin auf ein Minimum sinkt.

In Russland rückt der Tag der feierlichen Eröffnung der Duma immer näher. Wie die Dinge sich aldann gestalten werden, bleibt vor der Hand noch ein großes Rätsel. Schon jetzt hat die Regierung den künftigen Volksvertretern kundgetan, daß ihnen nicht gestattet werden wird, sich zu einer Konstituante aufzuwerfen, und daß der Zar keinen Eid auf die Verfassung leisten werde. Diese letztere Tatsache deutet wohl im Zusammenhange mit dem Oktobermanöver des Zaren darauf hin, daß man im Schoße der russischen Regierung unter Umständen mit der Notwendigkeit einer Wiederholung der verliehenen Rechte rechnet. Auf der anderen Seite gerbertet sich die Siegreiche Partei der konstitutionellen Demokraten höchst radikal und herausfordernd. So hat Fürst Dolgorukow, der moskauer Adelsmarschall, der als Vertreter der „Kadetten“ in Paris gegen die Gewährung der Anleihe agitierte, einem Zeitungskorrespondenten gegenüber erklärt, daß, wenn die Regierung bei ihren revolutionären Methoden beharrte, ein Konflikt mit der Duma unvermeidlich sei. „Und dann,“ so fuhr Fürst Dolgorukow wörtlich fort, „wäre eine friedliche Füllung der bestehenden Krisis unmöglich. In solchem Falle muß alles und jedes erwartet werden, auch eine heftige und blutige Revolution. Wir werden fest bleiben und eine deutliche Sprache reden; denn wir sind gewiß, daß die Nation unser Programm billigt und daß sie zu uns steht.“ Das gibt eine böse Perspektive, und nicht ohne Bangen vermögen die Freunde Russlands der Entwicklung der Dinge nach dem Zusammentritte der Duma entgegenzusehen.

Die Streikbewegungen in dem französischen Kohlenrevier der Departements Nord und Pas-de-Calais, von deren bedauerlicher Ausartung wir bereits in unserm vorigen Wochenberichte zu melden hatten, haben einen ganz revolutionären Charakter angenommen. Parallel damit aber geht der große Ausstand in Orient, der sich zu einem Generalstreik auszudehnen droht, wenn nicht rechtzeitig eingegriffen wird. Die Methode der Ausständigen im Norden wie in Orient ist ganz die der russischen Revolutionäre, Gewalt und Einschüchterung, Schließung sämtlicher Läden usw. Bebauerlicherweise hat sich die gegenwärtige französische Regierung, die ja stark sozialistisch durchsetzt ist, den Empörern gegenüber äußerst schwach und energielos gezeigt. Man hat dem Militär lange Zeit hindurch verboten, von den Waffen Gebrauch zu machen, und die braven, pflichttreuen Soldaten schuglos den Angriffen der revolutionären Menge preisgegeben. Geradezu wie Hohn aber mußte es erscheinen, wenn Elémenceau in höchsteigener Person das Feuer der entfesselten Leidenschaften durch schöne Worte beschwichten wollte. Beharren die verantwortlichen Lenker der Geschichte unseres westlichen Nachbarreiches weiter auf dieser abschüssigen Bahn, dann steht für die Zukunft Frankreichs das Unerhörte zu befürchten.

Auf der Halbinsel Sinai sind wegen der Grenzrichtung bei Akaba Differenzen zwischen England und der Türkei entstanden. Lord Cromer hat es deshalb für nötig befunden, die englische Garnison, die sich bisher nur auf 3500 Mann belief, zu verstärken. Offenbar aber darf auf eine friedliche Beilegung der Streitigkeiten gerechnet werden.

Auch ein zweiter Grenzstreit, bei dem ebenfalls die Türkei beteiligt ist, ist zurzeit noch im Gange, nämlich zwischen Persien und der Türkei. Der persische Botschafter hat jüngst der Pforte zwei Vorschläge zur Schlichtung der Streitigkeiten unterbreitet, die Ausführung derselben jedoch davon abhängig gemacht, daß die türkischen Truppen vorher Passowah räumen. Zugleich hat er für den Fall, daß die Pforte sich unantragbar zeige, auf die Notwendigkeit einer eventuellen kriegerischen Austragung hingewiesen. Inzwischen sind England und Russland, deren Interessen bei diesem Streite in Mitleidenschaft gezogen werden, bemüht, eine gütliche Vermittelung herbeizuführen, und wir wollen hoffen, daß ihre Bemühungen von Erfolg gekrönt sein werden.

#### Deutschland.

Der Kaiser hörte am Mittwoch den Vortrag des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes von Tschirschky. Um 5 Uhr nachmittag begaben sich der Kaiser und die

Kaiserin mit den Damen und Herren ihrer Umgebungen in Automobile nach Wiesbaden. In Wiesbaden trafen der Kaiser und die Kaiserin mit Gefolge kurz nach 7 Uhr ein und begaben sich vom Publikum lebhaft begrüßt, direkt nach den königl. Schauspielen, um der Aufführung der Truppe des moskauer künstlerischen Theaters beizuwohnen. Um 11½ Uhr begaben sich die Majestäten nach Homberg zurück.

Eine Jahrhunderfeier beginnt am 27. April das Fürstenhaus von Reuß j. L. besseren Haupsitz in Gera ist, wo Erbprinz Heinrich XXVII. für seinen Vater, den Fürsten Heinrich XIV., die Regierung führt, während Fürst Heinrich XIV. seit 1902 Regent von Reuß ä. L. ist. Die Jahrhunderfeier der jüngeren Reußenlinie bezieht sich auf die im Jahre 1806 zu Wien erfolgte Erhebung in den Reichsfürstenstand. Die reußische Fürstenfamilie entstammt einer der ältesten thüringischen Dynastien und führt ihre Abstammung auf Erlendert, den Herrn von Weida, bis in das Jahr 1122 zurück. Im Laufe der Jahrhunderte haben mehrere Gebietsteilungen und Abzweigungen stattgefunden. Bis in unsere Zeit hinein bestehen die beiden regierenden Linien Reuß j. L. und Reuß j. L., von denen die ältere Linie mit Fürst Heinrich XXVII. ausstirbt.

Aus Anlaß der Feier des 100. Geburtstages des Herzogs Wilhelm von Braunschweig fand in Braunschweig in Gegenwart des Regenten, des Prinzen Albrecht von Preußen, der Sparten der Bevölkerung und geladenen Gästen die feierliche Eröffnung des neuen vaterländischen Museums statt. Nach einem Vortrag der vereinigten Gesangvereine unter Leitung des Hofkapellmeisters Niedel hielt der Schulrat Professor Wilhelm Brandes die Festrede. Der Vortrag des altniedersächsischen Gebets beschloß die Feier. Es folgte ein Rundgang durch das Museum.

Die Schulkommission des Abgeordnetenhauses genehmigte in der zweiten Sessung die Paragraphen 1 bis 9 betreffend die Träger der Schullasten, die Paragraphen 42 bis 49, Verteilung der Schullasten, den Schulhaushalt, den Bauzöns und die Staatsleistungen mit wenigen Änderungen nach den Beschlüssen der ersten Sessung. Die Hauptänderung, der die Regierungsvertreter widersprachen, besteht darin, daß feste Staatsbeihilfen bei größeren Bauten nicht nur den Schulverbänden mit vier, sondern auch solchen mit sieben Schulstellen zuteil werden sollen.

Der Nachtragsetat für Südwestafrika, welcher hauptsächlich die Entschädigung für die durch den Krieg in Verlust geratenen Farmer anfordert, wird in den nächsten Wochen in Höhe von 10 Millionen Mark dem Parlamente zugehen. Die Entschädigung der in betracht kommenden Kreise bewegt sich im Rahmen der Reichslandzuckererklärung vom 2. Juni 1904, gemäß welcher den Geschädigten ihre unmittelbaren Verluste voll ersetzt werden sollen.

Der Führer des XVI. Armeekorps, dessen Kommando durch den Tod des Generals Stößer erledigt wurde, ist der Generalleutnant von Prittwitz und Gaffron, Kommandeur der 8. Division in Halle a. S. ernannt worden.

Zum Bischof von Hilbesheim ist Dr. Adolf Bertram gewählt worden.

#### Russland.

Zur Maulwurfsarbeit der russischen Revolutionäre meldet die Petersburger Telegraphenagentur, daß in Baku unter dem Patronatschuppen der Garnison ein von Revolutionären angelegter unterirdischer Gang entdeckt worden ist, in dem sich Karren, Pfähle, Sägen und andere Instrumente befanden. Der unterirdische Gang war nach allen Regeln der Kunst mit hölzernen Decken und Seitenabstiegen hergestellt sowie mit einem elektrischen Läutewerk und einer Lüftungsanlage versehen. Der Signalapparat endigte in einem nach der Straße zu delegenen Zimmer des dritten Stocks, in dem Handwerkzeug und Proklamationen gefunden wurden. — Die Ermordung des russischen Revolutionärs Gapon soll sich nach Petersburger Blättermeldungen bestätigen. Gapon soll in Kolpino in der Nähe von Petersburg von russischen Revolutionären wegen Verrats ermordet und bis zur Unkenntlichkeit verunstaltet sein. Der Leichnam sei in einer Müllgrube aufgesucht worden, in der Tasche des Ermordeten fanden sich 100 Rubel vor.

#### Frankreich.

Die Ausschreitungen im nordfranzösischen Streitgebiet dauern fort. Im Niévin haben die Unständigen die Schienen der Grubenbahn aus und errichteten Barricaden. Drei Offiziere wurden verwundet, ein Kürassier-Offizier wurde aus dem Sattel geworfen und erlitt dadurch einen

**Heinbruch.** Aus Aojon wird eine lebhafte Erregung gemeldet. Gegen die Auführer im nordfranzösischen Streitgebiet wird jetzt scharf vorgegangen. Die in Lons und Biévin eingeleitete Untersuchung ist abgeschlossen. Es wurden 30 Befehlshabende erlassen. Die in Haft genommenen Personen wurden sofort in einem bereitgehaltenen Eisenbahnhof nach dem Gefängnis in Bethune gebracht. Unter den Verhafteten befinden sich zwei ganze Familien. Alle Verhafteten haben an den Unruhen, der Plünderung, der Zerstörung von Denkmälern und gemeinnützigen Einrichtungen teilgenommen, aber sie sind nur Witzläser, und die Verhaftungen der Räderfahrer stehen noch bevor.

#### Italien.

Im italienischen Senat erklärte der Minister des Auswärtigen Guicciardi, daß für die Politik Italiens auch künftig noch der Dreieck die Grundlage bilden werde, der eine Bürigkeit für den Frieden und die Interessen Italiens auf dem Balkan diene.

#### Serbien.

Bezüglich der serbischen Krisis verlautet, daß die Verschwörer, um ihre eventuelle gewaltsame Entfernung aus dem Heere zu hindern, einen neuen Staatsstreich planen, indem sie durch eine Palastrevolution König Peter abzubauen zwingen und den Kronprinzen Georg, der mit den Verschwörern sehr sympathisiert, auf den Thron setzen wollen. Die Regierung hat zwecks Verstärkung des Nachdienstes im Schlosse aus der Provinz 500 Gedärmen herangezogen.

#### Türkei.

Die friedliche Beilegung des türkisch-persischen Grenzkrieges scheint in Aussicht zu stehen. Die Türken sollen bereits begonnen haben, die Truppenbesetzungen an den strittigen Punkten zu verringern. Die Beilegung des Grenzkrieges ist zum größten Teile den eifrigsten Bemühungen des persischen Botschafters Prinzen Mirza Alija-Chan zu verdanken.

#### Natal.

Nach einer Reuter-Meldung aus Durban ist die Lage in Natal bedenklich. In der Nähe von Hardings in Natal hat ein heftiger Parteikampf stattgefunden, bei dem zwei Stämme hart aneinander gerieten. In dem Handgemenge, bei dem von den Assagais Gebrauch gemacht wurde, sind fünf Leute getötet, zwei tödlich und vierzehn schwer verwundet worden. Beide Stämme gehören nicht zu den Aufständischen.

#### Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Die Zukunft von San Francisco. Es ist ein Beweis für die erstaunliche Lebenskraft und Energie des amerikanischen Volkes, daß, während noch die Trümmer des zerstörten San Francisco rauchen, die lebhaftesten Diskussionen über den Wiederaufbau und die zukünftige architektonische Ausgestaltung der Stadt bereits in vollem Gange sind. Schon seit längerer Zeit hatten hervorragende Bürger Pläne für einen weitgehenden Umbau ihrer Stadt, die ganz nach dem Vorbild von Washington umgestaltet werden sollte, erwogen, und in den letzten beiden Jahren waren eine Anzahl von Architekten lebhaft damit beschäftigt, die Pläne

für das große Werk zu entwerfen. Die halbe Stadt, von der Teils bereits seit dem Jahre 1849 bestanden, sollte niedergeissen und in der großartigsten Weise neu aufgebaut werden. Die traurige Katastrophe, die jetzt die Stadt in Trümmer gelegt hat, läßt diese Pläne nun eher zur Durchführung gelangen, als es sonst wohl möglich gewesen wäre. Die großen Baufirmen sind bereits eifrig mit den Vorarbeiten für den Wiederaufbau der Stadt, um die Ruinen zu untersuchen und die Frage zu prüfen, welche von den verschiedenen Bauarten den Wirkungen des Erdbebens widerstanden hat. Die allgemeine Meinung geht dahin, daß das schöne San Francisco mit seinen geraden Straßen und festen Gebäuden mit Stahlgerüst, deren äußere Steinmauern sicher verankert werden, wieder auferstehen soll. Bauaufverständige erklären, daß das Verankern der Mauern die Lösung des Problems bedeutet wird, das sich infolge des Unglücks für San Francisco erhebt. Eine ganze Anzahl von Gebäuden mit Stahlgerüst erlitten durch das Erdbeben selbst keine Beschädigung, sondern fiel nur dem Flammenmeere zum Opfer. — Eine in Amerika lebhafte Aufsehen erregende Botschaft des Präsidenten Roosevelt an den Kongress erklärt, der jüngst stattgehabte Prozeß gegen die Fleischkonservernadranten von Chicago sei ein Mißgriff der Rechtspflege, durch den der Wille des Kongresses vereitelt werde, und der das Gesetz schier zu einer Farce mache. Der Präsident fordert den Kongress auf, eine Erklärung mit Gelehrtheit zu erlassen, welche die wirkliche Absicht des Kongresses feststelle und der Regierung baselde Recht, in Straffachen Verurteilung zu ergreifen, welche, das jetzt der Bellagie genießt.

#### Deutsch-Südwestafrika.

Nach den Gefechten bei Feitkluft und Das wurde festgestellt, daß das Gelände südlich von Das und westlich die zur Linie Steinborn-Duurdrist vom Feinde frei ist. — Im Morgengrauen am 14. April wurde die Pferdewache der 4. Kompanie des 2. Regiments bei Nurudas in den Rasasbergen von einer etwa 50 Mann starken Bande überfallen. Ein Unteroffizier wurde getötet, vier Reiter schwer und zwei leicht verletzt. Die sofort alarmierte Kompanie und die Besatzung von Nurudas nahmen die Verfolgung auf, konnten aber nicht verhindern, daß ein Teil der Pferde abgetrieben wurde. Ob sich Morenga bei der Bande befand, steht nicht fest. — Da der Boudelskapitän Johannes Christian aus englischem Gebiet mit 100 Mann auf deutliches Gebiet zurückgekehrt ist, ist Major Täubler mit der 9. und 11. Komp. des 2. Regts., zwei Gebirgs geschützen und zwei Maschinengewehren, nach Uabis gerückt, und soll mit dem bei Honsdrift mit der 10. und 12. Komp. des 2. Regts., zwei Gebirgs geschützen und zwei Maschinengewehren stehend Major v. Freyhold gegen Christian vorgehen.

#### Stadt und Land.

Garnowicz den 28. April 1906.

Gottesdienst in der evangelischen Parochie. Sonntag Misericordias domini ½ 9 Uhr polnische Kommunion.

#### Kameradschaft.

Ein Bild aus dem Soldatenleben  
von Freifrau Ada v. Liliencron, geb. Freifrau v. Wrangel.  
(35. Fortsetzung).

In nervöser Unruhe glitten die schlanken Finger der alten Dame hin und her über ihr Kleid. „Bruno ist nicht hier — er ist heute mittag einer Dinereinladung aus Land nach Worbiz gefolgt — mit Freunden zusammen in einem Wagen — sie werden wohl erst spät in der Nacht zurückkommen. Ihn früher zurückzufinden, geht schwer — die Wirtin würden ihm dort durchaus nicht hergeben wollen — er ist so beliebt — und außerdem hat er ja keinen Wagen für sich allein. Wenn ein Lazarettwärter kommt, so denke ich, wird Brunos Gegenwart hier nicht nötig sein.“

„Durchaus nicht, sie ist sogar völlig überflüssig,“ lautete die in herbem Tone gegebene Antwort. „Trotz des verschiedenen Alters und der anderen Waffe haben Ihr Schwager und ich uns immer sehr kameradschaftlich gestanden. Ein Kamerad läßt den anderen nicht sterben. Ich werde heute nacht hier sein und mit dem Lazarettwärter Fräulein von Falkenheide zur Seite stehen.“

Er wollte sich mit leichtem Grinsen entfernen, aber Frau von Gerbach hielt ihn zurück.

Bruno würde es sich selbstverständlich nicht nehmen lassen, die Nacht hierzubleiben, wenn er in der Garnison wäre. Sie dürfen nicht denken, daß er nicht auch hilfsbereit ist.“

Die Ungeduld stieg Nordenbeck zu Kopf. „Ich denke darüber gar nichts, gnädige Frau. Ich weiß nur, daß es sich jetzt nicht um Ihren Sohn, sondern um Ihren Schwager handelt.“

Gewiß, gewiß. Über sehen Sie, wenn man nur einen einzigen noch auf der Welt hat, um den sich alles Denken und Wünschen dreht, dann bleibt der in jedem Augenblick für uns die Hauptperson. Ein Mutterauge sieht scharf, und ein Mutterherz ist sehr empfindlich. Wir will es scheinen, als ob Sie Bruno nicht zutrauten, auch in der Krankenstube etwas zu leisten, und das tut mir weh.“

Sie sah ihn so bedrückt und vorwurfsvoll an, daß er nicht mehr zürnen konnte. Er läßte ihre Hand, und beruhigend, wie man zu einem Kind spricht, sagte er: „Keine Sorge, gnädige Frau, ich traue Ihrem Sohne alles Gute zu und werde mich bemühen, ihn immer besser kennen zu lernen. Jetzt aber habe ich Eile. Ich muß fort.“

Im Flur traf er mit Lotte zusammen, die, ein Paket Tücher über dem Arm, in das Krankenzimmer gehen wollte.

„In einer Stunde bin ich wieder hier. Da müssen Sie mir erlauben, die Pflege mit Ihnen zu teilen,“ bat Nordenbeck, nahm ihr das Paket vom Arm und öffnete für sie die Tür.

für das große Werk zu entwerfen. Die halbe Stadt, von der Teils bereits seit dem Jahre 1849 bestanden, sollte niedergeissen und in der großartigsten Weise neu aufgebaut werden. Die traurige Katastrophe, die jetzt die Stadt in Trümmer gelegt hat, läßt diese Pläne nun eher zur Durchführung gelangen, als es sonst wohl möglich gewesen wäre. Die großen Baufirmen sind bereits eifrig mit den Vorarbeiten für den Wiederaufbau der Stadt, um die Ruinen zu untersuchen und die Frage zu prüfen, welche von den verschiedenen Bauarten den Wirkungen des Erdbebens widerstanden hat. Die allgemeine Meinung geht dahin, daß das schöne San Francisco mit seinen geraden Straßen und festen Gebäuden mit Stahlgerüst, deren äußere Steinmauern sicher verankert werden, wieder auferstehen soll. Bauaufverständige erklären, daß das Verankern der Mauern die Lösung des Problems bedeutet wird, das sich infolge des Unglücks für San Francisco erhebt. Eine ganze Anzahl von Gebäuden mit Stahlgerüst erlitten durch das Erdbeben selbst keine Beschädigung, sondern fiel nur dem Flammenmeere zum Opfer. — Eine in Amerika lebhafte Aufsehen erregende Botschaft des Präsidenten Roosevelt an den Kongress erklärt, der jüngst stattgehabte Prozeß gegen die Fleischkonservernadranten von Chicago sei ein Mißgriff der Rechtspflege, durch den der Wille des Kongresses vereitelt werde, und der das Gesetz schier zu einer Farce mache. Der Präsident fordert den Kongress auf, eine Erklärung mit Gelehrtheit zu erlassen, welche die wirkliche Absicht des Kongresses feststelle und der Regierung baselde Recht, in Straffachen Verurteilung zu ergreifen, welche, das jetzt der Bellagie genießt.

9 Uhr polnischer Gottesdienst. ¼ 11 Uhr deutscher Gottesdienst. In Friedrichshütte um 9 Uhr. In Neudeck um 3 Uhr. Kollekte für die Breslauer Stadtmission. Donnerstag abends 8 Uhr Missionssunde im Gemeindehause.

**Berein katholischer Männer.** Eine Vorstandssitzung tagte gestern abend im Hotel Prinzregent. Es handelte sich um Vorbesprechung über die kommende Reichstagswahl. **Männer-Turnverein.** Der Verein hielt am 26. d. M. im Vereinslokal seine Monatssammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der I. Vorwart des vor einigen Wochen verstorbene Mitgliedes und Gründer des Vereins, Malermeister Nowak, der demselben jederzeit warmes Interesse entgegenbrachte. Die Versammlung ehrt das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plänen. Sodann erstattete der I. Vorwart ausführlich Bericht über den Kreisturntag zu Breslau am 22. d. M., zu welchem er von den Vereinen Tarnowitz und Ruda als Vertreter gewählt worden war. Es wurde beschlossen, im Verein eine Spielabteilung zu errichten, wie solche schon in mehreren Vereinen bestehen. Der Vorstand wird beauftragt, Spielordnung und Satzungen anzuarbeiten. Meldungen können jetzt schon eingereicht werden. Nach Erledigung einiger geschäftlichen Angelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen. — In der vorangegangenen Vorstandssitzung wurden fünf neue Mitglieder aufgenommen.

**Kreisverband des Deutschen Flottenvereins.** Die Herren Käffensührer werden eracht, die Beiträge der einzelnen Ortsgruppen, soweit dies noch nicht geschehen ist, an den Schatzmeister des Kreisverbandes Knapschaftskreisvorstand Rausch abzuführen.

**Das 40jährige Dienstjubiläum** feiert am 3. Mai die Stadtbekannte Marie Przybyla.

**Bezirksausschuß für den Regierungsbezirk Oppeln.** Am Montag gelangten nachstehende Verwaltungsstreitsachen zur Verhandlung: Klage der Landgemeinde Bobrownik und des Steigers und Hausbesitzers A. Winczyk und Genossen zu Blechowka wider den Amtsbezirk Trockenberg zu Friedeckreiche wegen Einziehung eines öffentlichen Weges. Der Amtsvorstand zu Trockenberg hatte die Aufhebung eines Weges zwischen den Kolonien Blechowka und Lazarowka angeordnet, denselben aber als Abzäntenweg beibehalten, dagegen soll ein neuer Weg angelegt werden, welcher die Bewohner der genannten Kolonien zwingt, auf dem Wege nach Trockenberg einen Umweg von 6 Kilometern zu machen. Außerdem werden verschiedene Anlieger der eingezogenen Straße geschädigt, weil deren Bauplätze entwertet werden, da die Bauvorführung nur gestattet, an öffentlichen Wegen zu dauen. Die Bewohner der Kolonien Blechowka und Lazarowka, sowie der Ortsteil Bobrownik haben gegen die Aufhebung bzw. der Neuauflage der Wege Einspruch erhoben und geltend gemacht, daß die geringe Frequenz lediglich daher komme, daß der Weg seinerzeit durch Grubenvesturanz so stark zerstört worden sei, daß er fast unpassierbar sei. Der Kreisausschuß wies darauf die gegen den Amtsbezirk erhobene Klage zurück, worauf sich die Kläger an den Bezirksausschuß wandten. Dieser entschied im

Wie gut Sie sind. Wie sehr gut!“  
Er sah, daß ihre Augen feucht schwammen und beugte sich zu ihr, während sie durch die Tür schritt.

„Ist es Ihnen lieb, daß ich komme, Fräulein Lotte?“  
„Sehr lieb.“

Hatte sie das gesagt, oder hatte er die Antwort nur aus ihren Augen gelesen? —

Bis gegen Mitternacht dauerte die volle Bewußtlosigkeit. Dann kamen schwere Augenblicke, eine Stunde, in der der Kranke wie in Raserei um sich schlug und durchaus aus dem Bett wollte. Nordenbeck und der Lazarettschiffel konnten ihn kaum auf seinem Lager festhalten. Lottes sanft beruhigende Stimme tat das Beste dazu, um den Kranken zu beschwichtigen.

Jetzt lag dieser wieder in völliger Apathie regungslos da.

Nordenbeck hatte einen Sessel an das Fußende des Bettes gesetzt.

„Sie müssen sparsam mit Ihren Kräften umgehen, Sie werden sie noch sehr brauchen,“ flüsterte er dem Mädchen zu. „Jetzt seien Sie einmal hübsch gehorsam, Fräulein Lotte. Setzen Sie sich hierher und schlafen Sie ein bißchen. Der Pfleger kann Sie wecken, wenn die geringste Veränderung bei dem Kranken eintritt.“

„Und Sie? Sie müssen notwendig auch etwas ruhen.“

„Ich werde mich hier in das Nebenzimmer zurückziehen. Die Tür bleibt offen, dann kann auch ich jedes leise Geräusch vernehmen und bin gleich zur Stelle. Erst aber, Fräulein Lotte, gut sein und gehorchen.“

Sie tat, wie er gebot, und lehnte auch den Kopf an die Polster der Rücklehne. Scharf hob sich ihr weißes Gesicht von den dunklen Rissen ab.

Nordenbeck legte eine Decke über ihre Knie. „Sie waren sehr tapfer in der schweren Stunde, die wir eben zusammen durchlebt haben,“ sagte er leise. „Ich bewundere Sie.“

Ein Schatten von Rot huschte über ihre Wangen. Sie schüttelte den Kopf. „Ich bin's nicht immer, aber man soll sich doch tapfer zeigen, und ich will's auch.“

Der junge Offizier verhüllte die Lampe, damit sie Lotte nicht blende.

„Wolle nur, was du sollst, und du kannst, was du willst,“ sagte er.

Dieses Schweigen herrschte jetzt im Krankenzimmer. Nordenbeck lag still, ohne sich zu rühren, und der Wärter saß ebenso regungslos neben ihm.

Nordenbeck konnte das durch die geschlossene Tür beobachten. Er sah auch Lottes Profil und die dunklen Wimpern, die auf der bleichen Wange ruhten.

Allmählich verschwamm das Bild vor seinen Augen, und auch er versank in tiefen Schlaf.

Als er wieder erwachte, suchte sein erster Blick das Mädchen, das nicht mehr im Sessel saß.

Vorsichtig stand er auf und ging zur Tür.

Was er da sah, erfüllte ihn mit einem Gefühl heiliger Andacht, wie er es als Kind gekannt hatte, wenn seine fromme Mutter an seinem Bettel kneidend das Abendgebet gesprochen hatte. Die Wimpern wurden ihm feucht. Er hielt gleichsam den Atem zurück, um durch keinen Laut die feierliche Stille zu stören.

Der Wärter schloß, aber Lotte wachte. Sie kniete am Bettel, den Kopf auf die gefalteten Hände gestützt. Unendlich lieblich, kindlich und rein war der Ausdruck des blauen Gesichts.

Inniges Flehen, gläubiges Vertrauen sprach aus den grauen Augen. Nordenbeck schaute wie gebannt auf sie hin, und was dabei durch seine Seele zog, darüber war er sich selbst nicht klar.

„Lotte!“ Wie ein Hauch klang der Name durch die Stille. Er wußte drei Menschen aus ihrer Verunkreinheit. Der Wärter erwachte und zog sich leise, um nicht von Gerbach bemerkt zu werden, hinter dessen Bett zurück.

Durch Lottes Körper lief ein Zittern. Der freudige Schred drohte sie zu übermannen.

„Fassung,“ räunte ihr Nordenbeck zu, der hereingetreten war. „Nun, Gerbach, Sie hatten etwas Kopfweh, was macht der Schädel?“ erkundigte er sich völlig harmlos und setzte sich zu ihm. „Ich ging vorbei und wollte mal bei Ihnen einschauen. Da Sie selbst auch noch ruhen, so habe ich nichts dagegen, hier in diesem bequemen Stuhle mein Mittagschlaf zu halten. Machen Sie nur auch die Augen zu, und dann wollen wir sehen, wer den andern durch Schnarchen fürt.“

Nordenbeck hatte absichtlich so lange gesprochen, um Lottes Zeit zu lassen, sich zu sassen. Er beobachtete sie scharf.

Sie hatte das Gesicht in den Händen vergraben, er sah nur den blondlockigen Kopf und den langen Kopf, der auf dem Boden schleifte. Jetzt hob sie den Kopf. Sie hatte ein Lächeln herausgezwungen. „Theodor, nun mußt du dich spüren, zu schlafen. Du sollst ja zeigen, daß du mal im Schlaf leisten kannst!“

Gerbach tastete nach seinem Kopf. „Es ist doch was passiert!“

„Nichts von Bedeutung,“ wehrte Nordenbeck, „davon sprechen wir nachher, wenn wir ausgeschlagen haben. Fräulein Lotte, ich glaube, Sie tun gut, uns jetzt der Nachmittag ruhe zu überlassen.“

Er machte ihr ein unmerkliches Zeichen mit dem Kopf und wies auf die Nebenstube hin.

Sie gehorchte ohne Widerrede.

(Fortsetzung folgt.)

Sinne des Urteils des Kreisausschusses zugunsten des neuen Wegeprojektes, weil die Aufhebung von Wegen zulässig sei, wenn diese sich als überflüssig erweisen oder wenn andere höhere Interessen für den neuen Weg in betracht kommen, welche die Wegepolizei-Behörde zu beachten habe. Im vorliegenden Falle werden der Gemeinde Tarnowitz durch die Anlage des neuen Weges dauernd größere Kosten erspart. Es wurde sonach die Klage abgewiesen. — Klage des Vorstandes des Oberschlesischen Knappschäftsvereins zu Tarnowitz wider den Magistrat Kattowitz wegen Gemeindegrundsteuer für 1905 bis 1907. Der Magistrat hatte das in Kattowitz belegene Knappschäftsazarett für den gemeinen Wert von 75000 Mtl. mit 308 Mtl. zur Gemeindegrundsteuer herangezogen. Durch Einspruch des Knappschäftsvereins wurde die Steuerfreiheit für das eigentliche Knappschäftsgebäude zu gegeben, für das Wohngebäude des Oberarztes aber, dessen gemeiner Wert auf 38000 Mtl. angenommen wurde, 156 Mtl. Grundsteuer eingestellt. Der Beizkrausschuss erkannte auf Grund früherer Entscheidungen auf völlige Steuerfreiheit auch für das in Frage kommende Wohnhaus. (Oberhol. Anz.)

**Stadttheater in Beuthen.** Am Sonntag den 29. nachmittags 3½ Uhr gelangt „Frau Venus“, großes Ausstattungsstück in 14 Bildern von Oskar Blumenthal und E. Pasqué, Musik von C. L. Rida, bei kleinen Preisen zum unverzerrlich leichten male zur Aufführung. Wie allenthalben hat auch auf unserer Bühne „Frau Venus“ sensationell gewirkt und das Publikum hat bei jeder Wiederholung von Bild zu Bild seiner steigenden Beifriedigung durch stürmischen Beifall Ausdruck gegeben. Jamer wieder musste sich nach den Altschlüssen der Vorhang heben, um den Zuschauern die Prachtbilder und Gruppen, wie das doppelte Wandpanorama, welches nicht weniger als 870 Quadratmetr. Malerei entwirkt, die indische Pagode mit den 36 Amazonen in blühender Silberrüstung, die explodierende Gießwerksstätte und die feenhafte Apotheose nochmals vorzuführen. Auch unsere Umgebung hat für das Stück Interesse gewonnen und der Sonntagnachmittag dürfte ein zahlreiches Kontingent von auswärts versammeln.

**Beeskow.** Der Haupt-Stat (Rämmerei-Kasse) schließt mit zusammen 70000 Mtl. in Einnahmen und Ausgaben ab, das ist 4000 Mtl. mehr als im vorigen Jahre. In diesem Jahre werden 21000 Proz. Zuschläge zu den Einkommensteuern und 260 Proz. zu den Real- und Betriebssteuern erhoben. — **Vom Stadtgut.** Das hiesige Stadtgut ist vom Königl. Domänenfiskus für 210000 Mtl. verkauft worden. Dem bisherigen Besitzer Herrn Gerlach ist das Gut für den Pachtzins von 3 p.C. des Kaufpreises auf 18 Jahre verpachtet worden. Totes und lebendes Inventar verbleiben als Eigentum des Verkäufers und seines Pächters.

**Abläffeste.** Mehrere oberschlesische Amtsvorsteher haben bekannt gemacht, daß an den Abläffesten nur die Verkäufer von Heiligenbildern, Pflefferluchen und Zuckerwaren die Genehmigung zum Verkauf ihrer Waren erhalten. Dagegen wird den Besitzern von Karussells, Schaubuden, Lusthäuschen und Schiekbuden die Genehmigung versagt. Diese Anordnung geschieht: 1. zur Vermeidung des Trubels und der damit verbundenen Gefahr ansteckender Krankheit; 2. weil diese Lustbarkeiten dem Charakter der katholischen Feier widersprechen.

**Kardinal Fürstbischof Dr. Kopp** wird Sonnabend den 5. Mai gegen abend in Pleß eintreffen, um hier am 6. und 7. Mai das Sakrament der Firmung zu spenden. Seine Eminenz wird als Guest des Herzogs von Pleß im Schlosse Wohnung nehmen. Am Montag den 7. Mai d. J. trifft der Kardinal nachmittags 5 Uhr von Pleß kommend in Sosse bei Sohra O.S. ein. Am folgenden Tage, Dienstag den 8. Mai vormittags, findet dortselbst die Konsekration der vor 8 Jahren neu erbauten Kirche, sowie

Spending der Firmung statt. Von Sosse aus begibt sich der Kardinal an demselben Tage nachmittags per Wagen nach Nikolai.

Der erste Fachkursus des Bezirk-Feuerwehr-Verbandes Oppeln findet am Sonnabend den 19. und Sonntag den 20. Mai d. J. in Kreuzburg statt. Die Eröffnung erfolgt durch denstellvertretenden Vorsitzenden des Bezirk-Verbandes Brandinspektor Kappes (Königshütte), der auch die Oberleitung hat; ihm zur Seite steht Kreisbrandmeister Friedrich (Kreuzburg). Es werden taktische und Gerätelübungen vorgenommen. Idem folgen dann Vorträge. Sonntag nachmittag von 3 bis 4 Uhr folgt eine Hauptübung der Freiwilligen Feuerwehr Kreuzburg nach einer Aufgabe des Oberleiters. Mit dem Fachkursus wird der Verbandstag des Kreises Kreuzburg verbunden.

**Oberschlesischer Arbeiter-Sängerbund.** Der im März d. J. neu gegründete Oberschlesische Arbeiter-Sängerbund hält am 5. August im Stienenhof zu Laurahütte sein erstes oberschlesisches Arbeiter-Sängerbundesfest ab. Die drei Männerchöre, welche zum Bundesfest vorgetragen werden sollen, sind: 1. Hymne von Ernst Herzog zu Sachsen, Männerchor mit Orchesterbegleitung, 2. Brüder reicht die Hand zum Bunde, von Mozart, 3. Morgenrot, Volkslied. Außerdem sollen von den Vereinen Einzelchöre zum Vortrag kommen.

**Vorkommen des Vorlenkäfers.** Aus verschiedenen Waldrevieren Oberschlesiens, welche vor zwei und drei Jahren durch Wind- und Schneeschlag heimgesucht wurden, gehen jetzt neue Meldungen über Vorkommen des Vorlenkäfers ein. Besonders stark heimgesucht sind solche Waldungen, in denen man wegen Mangel an Arbeitskräften seinerzeit die Bruchhölzer nicht zu beseitigen vermochte. Dort konnten sich die Vorlenkäfer unter der Kiefernrinde ungehindert entwickeln und die jungen Generationen gingen im Frühling auf die benachbarten Stämme über, wo sie ihr Fortpflanzungswerk begannen. Die Forstverwaltungen in den betroffenen Distrikten sind mit Eifer an die Vernichtung jener Schädlinge gegangen, doch dürfen die Bestände immerhin noch ziemlichen Schaden erleiden.

**Ratibor.** Das 25jährige Amtsjubiläum des Kreisschulinspektors Rzesznizel. An dem zu Ehren des Jubilars im Brückens Hotel veranstalteten Festmahl beteiligten sich fast alle Lehrer und Lehrerinnen des Bezirk Ratibor II., wie auch einige geladene Gäste. Während des Mahles gedachte der Jubilar in einem geschichtlichen Ueberblick der hohen Verdienste, die sich die Hohenpöllern um die Volksschule erworben haben. In das auf den Kaiser ausgebrachte Hoch stimmte die Festversammlung ein. Das aus den Jubilar vom Schulrat Dr. Höpp ausgebrachte Hoch wurde mit Begeisterung aufgenommen. Konferenzvorsteher Duitot-Wojnowitz übermittelte dem Jubilar, dem Schullehrer „mit klarem Blick und warmem Herzen“, die herzlichsten Glückwünsche der Lehrerschaft. Kreisschulinspizitor Rzesznizel ist ein Oberschlesier. In Beeskow stand seine Wiege. Das Lehrerseminar in Pilchowiz zählte ihn zu seinen Jöglingen. Als Lehrer amtierte er in Dolna, im Kreise Groß-Strehlitz und in Antonienhütte, als Rektor in Posen und Ratibor, als Kreisschulinspizitor in Nikolai, in Pleß und jetzt in Ratibor. Im Oktober 1904 wurde Herr Rzesznizel im Wahlkreise Pleß-Rybnik in das Abgeordnetenhaus gewählt, woselbst er eifrig die Interessen seiner Wähler und namentlich die der Schule und der Lehrerschaft wahrnimmt.

**Breslau.** Der vierhundertjährige Gedenktag der Gründung der breslauer Universität in Frankfurt a. O. soll von der Universität durch einen Festakt in der Kula Leopoldina am 6. Mai begangen werden.

**Liegnitz.** Für die diesjährigen Kreislehrer-Konferenzen hat die Königl. Regierung in Liegnitz gemäß höherer An-

ordnung u. a. folgende Aufgabe bestimmt: „Welche Bedeutungen haben die deutschen Kolonialbestrebungen für das Vaterland, und in welcher Weise sind diese Bestrebungen auch in der Volksschule zu fördern?“



## Das ist ein Paket „Kathreiner“!

Sehen Sie sich's genau an, damit Sie beim Einkauf auch wirklich den echten Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee erhalten.

201

## Hohenlohe-sches Reismehl

als Zusatz zur Kindermilch hervorragend bewährt. Bei Magen- und Darmerkrankungen der Säuglinge mit grossem Erfolg verordnet.

38

**Mohra im Karton**

beliebteste  
Delikatess-  
Margarine

Vollkommenster Butterersatz.  
Überall stets frisch zu haben.

513

## Alle Kupferschmiedearbeiten

Brennereiapparate, kupferne Röhren, Fassonstücke, Schlangen, Dederrohre, kupferne Waschkessel, Dampf-, Wasser- und Kondensleitungen aus schmiedeeisernen Röhren, serner als Spezialität:  
Badeeinrichtungen, Klosets, Bisseits mit Wasser- spülung, Wasser-Zu- und Abflusseitungen, Kanalisationsleitungen fertigt zu den billigsten Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen unter Garantie

**Louis Schmidt, Kupferschmiedemeister,** Wasserinstallations-Geschäft Tarnowitz, Lublinitzer Str. 8.

Kostenanschläge gratis und frankt. 265

## Dankbarkeit

zwingt mich, gern u. unentbehrlich  
hals-, Brust- und Lungen-  
leidenden jeglicher Art mitzu-  
teilen, wie ich durch ein einfaches,  
billiges und erfolgreiches Natur-  
produkt von meinem qualvollen  
Leid befreit worden bin.  
Lehrer Baumgartl in Grammel  
bei Mühl (Elbe).

## Liebhaber

eines zarten, reinen Gesichts mit rosigem  
jugendfrischen Aussehen, weißer, sanft-  
weicher Haut und blendend schönen Teint  
gebrauchen nur die allein echte:

**Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**  
v. Bergmanu & Co., Radebul  
mit Schutzmarke: Steckenpferd,  
Das Stück 50 Pfg. bei: 207  
Otto Grüne, H. Fleischer, Ant. Godan,  
Fr. Parzenty.

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

512

# Spatenbräu.

Dieses vorzügliche Münchener Bier kommt  
im Café Kaiserkrone in Tarnowitz  
am Sonnabend, 28. und Sonntag, 29. zum Ausschank.  
Ich erlaube mir, dies höchst meinen werten P. T. Gästen zur Kenntnis zu bringen.

537

Hochachtungsvoll

H. Kreiker.

Ein großer  
**Bauplatz**  
hierorts wird zu kaufen gesucht.  
Gesl. off. mit Preis an die  
Geschäftsst. d. Gl. erbeten.

Eine fast neue  
**Nähmaschine**  
hat zu verkaufen D. Lampert.

Tarnowitz, im April 1906.

P. P.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das von mir hier selbst betriebene  
**Kolonialwaren-, Delikatessen-, Wein- und Zigarren-Geschäft**

En gros

dem Kaufmann Herrn Paul Kolano mit allen Aktiven läufig übertragen habe. Passiva regele ich selbst.  
Herr Kaufmann Paul Kolano wird das Geschäft unter der Firma

**Eduard Rurainsky's Nachfl.**

in unveränderter Weise weiterführen.

Inbem ich für das mir in so reichen Maße bewiesene Wohlwollen ergeben dankt, bitte ich, das-  
selbe nun mehr auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen und empfehle mich

Hochachtungsvoll  
**Eduard Rurainsky.**

Tarnowitz den 16. April 1906.

P. P.

Bezugnehmend auf Vorstehendes erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das  
**Kolonialwaren-, Delikatessen-, Wein- und Zigarren-Geschäft**

En gros

En detail

des Herrn Eduard Rurainsky hier selbst läufig erworben und mit dem heutigen Tage mit allen  
Aktiven übernommen habe. Passiva regelt mein Herr Besitzer selbst.

Inbem ich hieran die Mitteilung knüpfe, daß ich das Geschäft unter der Firma

**Eduard Rurainsky's Nachfl.**

in unveränderter Weise weiterführen werde, bitte ich, das meinem Herrn Besitzer in so reichem Maße  
bewiesene Vertrauen gütigst auf mich übertragen zu wollen und wird es mein eifriges Bestreben sein,  
dasselbe nach jeder Richtung hin zu rechtselfertigen.

Hochachtungsvoll

**Paul Kolano,**

in Firma Eduard Rurainsky's Nachfl.

541

**A. Fitzner.**

Eisengiesserei, Maschinenbauanstalt  
n. Reparaturwerkstatt

**Rybná**, Bahnstation Friedrichshütte OS.

liest:

**Saug-, Hebe-, Stän-  
der-, Tiefbrunnen-**

**Pumpen**

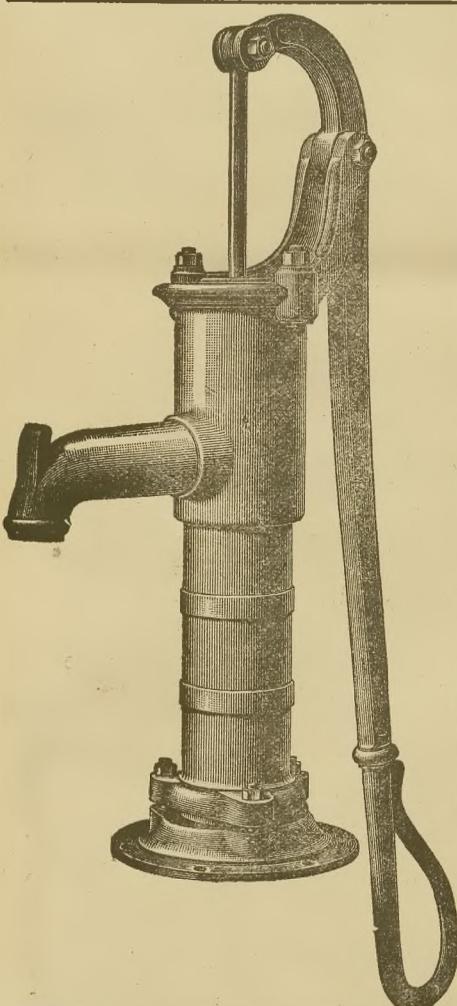
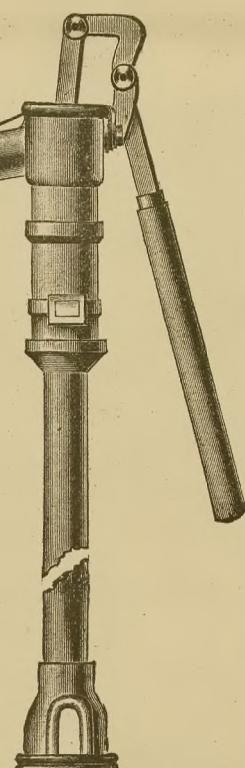
inklusive Zubehörteile,  
wie Wundkessel, Aussauger, Rohre  
und Verbindungsflanschen,  
Gummis, Spirals- u. Hanschlüsse.

**Druck-**

**oder Spritzpumpen.**

**Pumpen für Jauche,**

unreine und dicke Flüssigkeiten  
in den  
verschiedensten Ausführungen,  
als feststehende und drehbare  
mit Spritzvorrichtung. 1215



Zur Jagdsaison unterhalte ich großes Lager in  
geladenen Jagdpatronen und zwar in Marken: Rott-  
weil, Adler, Specht, Fasan, Plastomenit zu  
Fabrikpreisen. Empfehlenswert ist meine Spezialmarke per  
100 Stck. 5,00 Mk., garantiert versiegfrei.

Eisen- u. Kolonialwaren-Handlung, Lieferungsgeschäft  
für Gruben- und Hüttenbedarf,

Th. Peschkes Nachf. A. Loewenheim,

Vertreter der Nähmaschinen-  
und Fahrrad-Fabrik Seidel und Naumann, Dresden.

Tarnowitz, Unter den Lauben. Teleph. Nr. 49.

Zubehörteile zu sämtlichen Nähmaschinen. [24]

**Mottenschutz,**  
**Camphor-Naphthalin,**

**Naphthalin,**

**Mottenschutzblätter,**  
Weissen Pfeffer u. Camphor  
empfiehlt

Drogenhdg. Anton Godan

Inh. Max Schymura

**Tarnowitz OS.**

**Flechtenkranke**

irodene, näßende Schuppenflechten  
und das mit diesem Nebel verbun-  
dene, so unerträgliche Hautjucken,  
heile unter Garantie (ohne Beru-  
ßierung) selbst denen, die nirgends  
Heilung fanden, nach langjährig  
praktischer Erfahrung. Auf das  
Herstellungsverfahren ruht Deut-  
sches Reichspatent Nr. 136323.

R. Groppler, St. Marien-

Drogerie, Charlottenburg, Kant-

straße 97.

170

**Siegellack, Packlack,  
Flaschenlack**

empfohlen A. Sauer u. Komp.

Bitte probieren Sie meis-  
ten selbst und stets  
frisch gerösteten

**Kaffee.**

Zu haben in den Preislagen  
von Mk. 1,-, 1,20, 1,40,  
1,60 und 1,80.

Ausgezeichnetes Aro-  
ma, angenehmer nicht  
strenger Geschmack,  
größte Ergiebigkeit  
und die Vorzüge, welche  
man nach nur einmaligem  
Versuche mit meinem Röst-  
Kaffee finden wird.

**Hugo Winkler,**

Krautauer Str. 23.

**Oberschlesische Bank**

Wechselstube Tarnowitz.

**Tarnowitz**, Ring 6.

An- und Verkauf von Wertpapieren und  
ausländischen Geldsorten.

Annahme von Spargeldern.

Kontokorrent- und Scheckverkehr.

Vermietung von eisernen Schrankfächern unter eigenem  
Verschluss des Mieters.

546

Kölnische

**Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.**

(Gegründet im Jahre 1853.)

Gesamt-Garantie-Mittel rund Mk. 11,000,000

Wirksamkeit der Gesellschaft im Jahre 1905:

Zahl der abgeschlossenen Polizen . . . . . 41,861 Stück

Zahl der vergüteten Hagelschäden . . . . . 6,642 Stück

Gezahlte Entschädigungs-Summe . . . . . 3,840,020 Mark

Wirksamkeit der Gesellschaft seit dem Jahre 1853:

Gesamtzahl der abgeschlossenen Polizen 1,128,020 Stück

Gesamtzahl der vergüteten Hagelschäden 127,251 Stück

Insgesamt gezahlte Entschädigungs-

Summe . . . . . 57,775,830 Mark

Die Gesellschaft versichert Boden-Erzeugnisse aller Art sowie Glas-  
scheiben gegen Hagelschäden

zu billigen festen Prämien, wobei Nachschußzahlungen

unbedingt ausgeschlossen sind.

Sie garantiert bei loyaler Regulierung der Schäden  
und schneller Auszahlung der Entschädigungs-  
gelder ihren Versicherten vollen Schadenersatz und zwar unter  
Gewährung aller mit einem soliden Geschäfts-  
triebe zu vereinbaren Erleichterungen und Vor-  
teile.

Die Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft wirkt ununter-  
brochen seit 52 Jahren; ihre Wirksamkeit ist in landwirtschaft-  
lichen Kreisen überall vorteilhaft bekannt und ihre Einrichtungen erfreuen  
sich ungezählten Beifalls.

Zur weiteren Auskunft und zur Aufnahme von Versicherungs-  
Anträgen sind die unterzeichneten Agenten gern bereit.

Carl Gruss, Kaufmann in Tarnowitz, Maximilian Schiller,  
Rauermaster in Königshütte, Salo Kuhn, Kaufmann in Ry-  
lowitz OS. sowie die Haupt-Agenten

Baumeister & Hansen in Breslau I.

Zwingerstraße Nr. 5 II.

544

Pudding-Pulser

3 Schachteln 20 Pfsg.,

Fruchteis-Pulser

1 Paket 40 Pfsg.,

3 Päckchen 1,00 Mk.,

Schwedische

Dessert-Speise

in Rum-, Arrak-  
und Cognac-Geschmack

Paket 40 Pfsg.,

Bruchschokolade

Pfd. 75 Pfsg.,

Cacao

gar. rein Pfd. 1,00 Mk.,

Himbeersaft

Pfd. 50 Pfsg.

Paul Funke

Tarnowitz.

Telephon 1016.

RaTTen-

Mäuse-Gift „Ackerlon“ staatlich

anerkannt bestes Mittel der Welt!

Letzte Rettung! Pakete 50 u. 100 Pl.

Drog. A. Godan Max Schymura.

Glas-, Porzellanz und Stein-

gutwaren. Kaffee-, Tee- und

Speiseservice vom einfachsten bis

zum feinsten. Waschgarnituren

bunt von Mt. 2,00 an.

516 H. Lubitz & Sohn.

**Christophlack**

als Fußbodenanstrich bestens

bewährt

sofort trocknend und

geruchlos,

von Jedermann leicht anwendbar

gelbbraun, mahagoni, eichen,

nusbaum u. grauvarig.

349 Ed. Rurainsky.

Druck und Verlag von A. Sauer u. Komp. in Tarnowitz.